

Prof. Dr. K. A. FINK  
TÜBINGEN  
Wissenschaftsrat

110

Tübingen, den 10. Januar 1944

12. Januar 1944

Sehr geehrter Herr Kollege!  
Ich habe soeben Ihr Schreiben vom 10. erhalten. Ihre Klage  
wegen der Papierschwierigkeiten ist nur teilweise berechtigt.  
Ich verstehe sehr gut, daß es für Sie sehr unangenehm ist, wenn  
jetzt allenfalls eine Unterbrechung eintreten würde, aber anderer-  
seits ist zu bedenken, daß infolge der letzten Fliegerangriffe  
soviel Papier verbrannt ist, daß wahrscheinlich die alten Vertei-  
lungspläne nicht eingehalten werden können. Es ist gewiß auch Sa-  
che des Instituts, sich um die Behebung technischer Schwierig-  
keiten zu kümmern, man muß aber allgemein einsehen, daß es  
sich hier um eine höhere Gewalt handelt. Wenn Sie daher schrei-  
ben, daß Sie bei einer Verzögerung die Konsequenzen ziehen und  
die Verantwortung ablehnen müßten so kann ich Ihnen nicht ver-  
höhnen, daß mich das peinlich berührt hat. Wir sind hier alle da-  
mit beschäftigt, die Auswirkungen der Fliegerschäden zu beheben  
und weiteren Schäden vorzubeugen und müssen daher alle anderen  
Arbeiten zurücklassen. Ich frue mich sehr, daß es in Deutsch-  
land noch Städte gibt, die vom Kriege nicht unmittelbar berührt  
worden sind und wo man noch friedensmäßig arbeiten kann, ich  
möchte Sie aber doch bitten, wenn in anderen Städten Schwierig-  
keiten entstehen, sie nicht auf bösen Willen oder auf Unterlas-  
sung zurückzuführen. Wegen der Überreichung der zweiten Lieferung  
des Repertorium Germanicum IV an das vatikanische Archiv und die  
vatikanische Bibliothek werde ich nicht Herrn Bock und Herrn  
Opitz, die gegenwärtig in Berlin sind, sprechen und das Nötige  
veranlassen. Seien Sie also überzeugt, daß wirklich alles was mög-  
lich ist geschieht.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler!

Herrn

Prof. Dr. K.A. Fink

Tübingen

Wilhelmstr. 18

hauses in Halle mit folgendem Wortlaut:

Von der Leidmannschen Verlagsbuchhandlung wird mir bestätigt, daß es  
daß es

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe soeben Ihr Schreiben vom 10. erhalten. Ihre Klage  
wegen der Papierschwierigkeiten ist nur teilweise berechtigt.

Ich verstehe sehr gut, daß es für Sie sehr unangenehm ist, wenn  
jetzt allenfalls eine Unterbrechung eintreten würde, aber anderer-  
seits ist zu bedenken, daß infolge der letzten Fliegerangriffe  
soviel Papier verbrannt ist, daß wahrscheinlich die alten Vertei-  
lungspläne nicht eingehalten werden können. Es ist gewiß auch Sa-  
che des Instituts, sich um die Behebung technischer Schwierig-  
keiten zu kümmern, man muß aber allgemein einsehen, daß es  
sich hier um eine höhere Gewalt handelt. Wenn Sie daher schrei-  
ben, daß Sie bei einer Verzögerung die Konsequenzen ziehen und  
die Verantwortung ablehnen müßten so kann ich Ihnen nicht ver-  
höhnen, daß mich das peinlich berührt hat. Wir sind hier alle da-  
mit beschäftigt, die Auswirkungen der Fliegerschäden zu beheben  
und weiteren Schäden vorzubeugen und müssen daher alle anderen  
Arbeiten zurücklassen. Ich frue mich sehr, daß es in Deutsch-  
land noch Städte gibt, die vom Kriege nicht unmittelbar berührt  
worden sind und wo man noch friedensmäßig arbeiten kann, ich  
möchte Sie aber doch bitten, wenn in anderen Städten Schwierig-  
keiten entstehen, sie nicht auf bösen Willen oder auf Unterlas-  
sung zurückzuführen. Wegen der Überreichung der zweiten Lieferung  
des Repertorium Germanicum IV an das vatikanische Archiv und die  
vatikanische Bibliothek werde ich nicht Herrn Bock und Herrn  
Opitz, die gegenwärtig in Berlin sind, sprechen und das Nötige  
veranlassen. Seien Sie also überzeugt, daß wirklich alles was mög-  
lich ist geschieht.

und erhalte von Empfehlungen

Heil Hitler!

K. A. Fink